



PORTFOLIO STEPHANIE LÜNING 2018

Statement

Stephanie Lüning: „Es geht darum, genau den Punkt zu erreichen, an dem Grenzen verschwinden, wenn eins ins andere übertritt, physikalisch, emotional, körperlich. Der Punkt an dem Eingrenzung (Kontrolle) sich auflöst. Diesen Punkt des Zwischenbereiches in Malerei und Skulptur zu fixieren. Durch meine Arbeit, und den daraus resultierenden Ergebnissen, wird der Entstehungsprozess einer Skulptur, Zeichnung oder Malerei sichtbar. Damit nähert ich mich dem wahren Kern/Wesen eines Objektes oder einer Malerei. Die Resultate fixieren, formal sichtbar, den Prozess ihrer eigenen Entstehung und wirken dadurch oft entrückt oder kreatürlich. Sie scheinen gewachsen und besitzen ein auf sich selbst basierendes Eigenleben mit einer starken Präsenz. Dieser Ansatz zieht sich durch fast alle meiner künstlerischen Arbeiten.“

Unbestimmte Arbeiten

Malerei auf Shirting- und Baumwollstoff

Über die auf Fotos basierende Malerei bei Stephanie Lüning

Die Arbeiten von Stephanie Lüning bewegen sich zwischen totaler Kontrolle während eines Versuchsaufbaus und der absoluten Abgabe an den angestoßenen Prozess selbst.

Ihre Malereien basieren allesamt auf Fotos die sie entweder direkt vor Ort gemacht hat, farbechten Fotos originaler Gemälde oder auf unzähligen fotografischen Motiven aus dem Internet die Ihr Interesse geweckt haben. Durch den Entstehungsprozess ihrer Malereien werden diese Fotos nicht nur abstrahiert sondern im wahrsten Sinne des Wortes transformiert.

Technische Information zum Versuchsaufbau in der Malerei

Das digitale Foto wird in CMYK oder CMY Drucker Ebenen zerlegt. Dann wird die Durchschnittssättigung einer jeden Primärfarbe aus allen Pixeln ermittelt und die Verhältnisse aller Primärfarben zueinander errechnet. Die Gesamtfarbmenge wird immer auf das Bildformat angepasst. Jede der 4 Grundfarben ist genau dort auf der Leinwand positioniert, wo die Sättigung im Foto am höchsten ist. Die Leinwand (der Bildträger) ist ungrundiert, damit der Stoff uneingeschränkt die Farbe aufsaugen kann. Nach Positionierung der Farben greift die Künstlerin nicht mehr in den Prozess ein.



Bildnis einer Dame mit Zigarette, Stephanie Lüning (links)

82 cm x 68 cm, Pigmente und Wasser auf Baumwollstoff, 2018

Basierend auf einem farbechten Foto von Oskar Zwintscher's
Bildnis einer Dame mit Zigarette von 1904 (Mitte)

Foto des Originals gesplittet in CMYK (rechts)

Die Sixtinische Madonna

256 cm x 196 cm, Pigmente und Wasser auf Baumwollstoff, 2017

Basierend auf einem farbechten Foto von Raffaels
Sixtinischer Madonna von 1512





42nd street & Broadway, NYC, Febr. 19th 2017, Querformat

176 cm x 240 cm, mixed media auf Shirting Stoff, 2017



Venus, Wounded by Diomedes, is Saved by Iris

162 cm x 208 cm, Pigmente und Wasser auf Baumwollstoff, 2018

Basierend auf einem farbechten Foto von Joseph-Marie Vien
Venus, Wounded by Diomedes, is Saved by Iris von 1775



Refugee camp in Calais, North France im Jahr 2017

155 cm x 210 cm, mixed media auf Shirting Stoff, 2017



Gedrehte Schockwelle eines explodierenden Sterns – Hubble Teleskop, 2011 December 25

165 cm x 210 cm, mixed media auf Shirting Stoff, 2017



An over-crowded boat of Refugees on the Mediterranean Sea

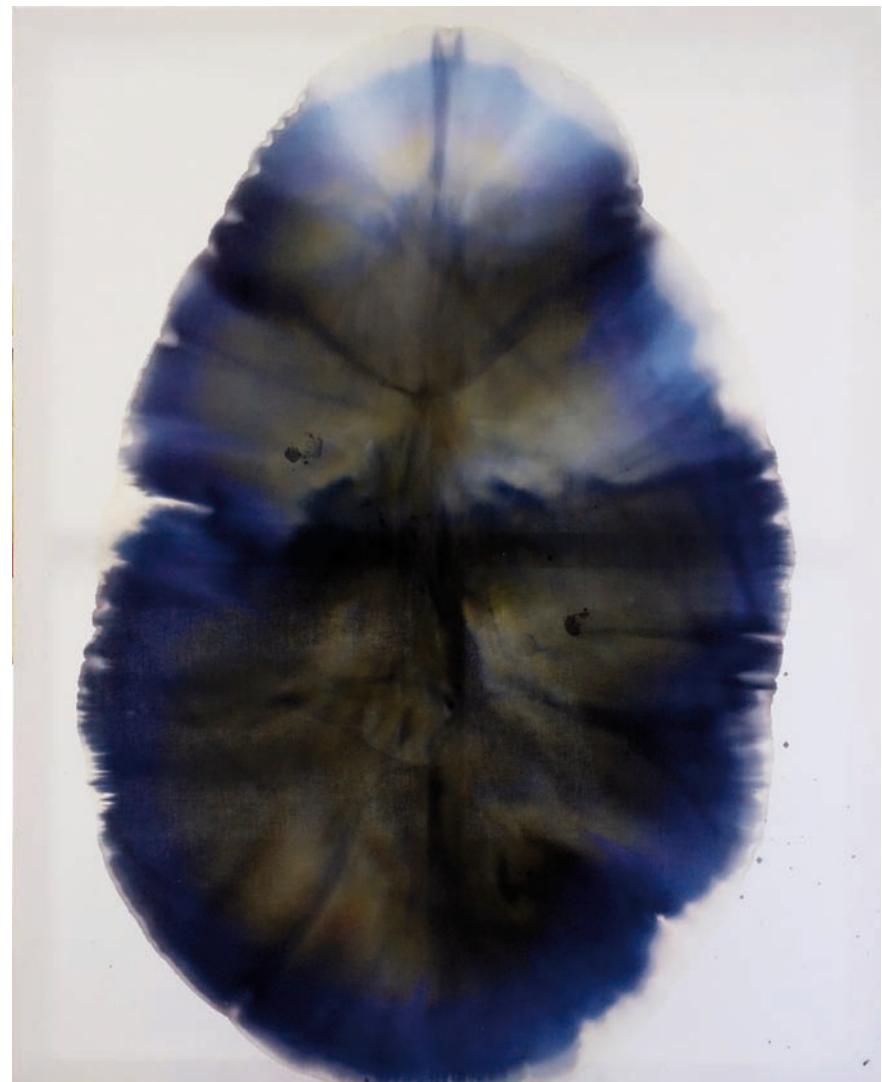
145 cm x 170 cm, mixed media auf Shirting Stoff, 2017

Bildkompositionen basierend auf bakteriellen und viralen Strukturen

Die folgenden Bildkompositionen basieren allesamt auf bakteriellen oder viralen Formationen und Strukturen. Die Vorlagen für die Malereien stammen von Aufnahmen verschiedener Ratserelektronenmikroskope (REM). Die ersten kompositorischen Arbeiten sind in Schwarz und Weiß gehalten. Die Färbung der farbigen Malereien basiert auf Körperflüssigkeiten wie Blut, Urin oder anderen körperlichen farblichen Zeichnungen/ Erscheinungen wie Blutergüssen/Haut/Wunden/Blauen Flecken. Um die Farben zu ermitteln wurde wieder dasselbe Verfahren wie bei den Fotobasierenden Arbeiten angewandt.

Paramecium

130 cm x 105 cm, mixed media auf Baumwolle, 2017



Ditylum brightwellii

190 cm x 120 cm, mixed media auf Baumwolle, 2017



Incrementum – self portrait, sitting

190 cm x 120 cm, mixed media auf Baumwolle, 2017





you

190 cm x 120 cm, mixed media auf Baumwolle, 2017



me

190 cm x 120 cm, mixed media auf Baumwolle, 2017

us

190 cm x 180 cm, mixed media auf Baumwolle, 2017





Triptychon, you – us – me

190 cm x 120 cm, 190 cm x 180 cm, 190 cm x 120 cm, mixed media auf Baumwolle
Ausstellungsansicht, Senatssaal, HfBK, Dresden, 2017



Triptychon, you – us – me

190 cm x 120 cm, 190 cm x 180 cm, 190 cm x 120 cm, mixed media auf Baumwolle, 2017
Ausstellungsansicht, Senatssaal, HfBK, Dresden, Fotograf: Robert Vanis



diversi generis

127 cm x 101 cm, Pigment und Wasser auf Baumwolle, 2018



o.T. no V

180 cm x 80 cm, Pigment und Wasser auf Baumwolle, 2018



satis proxima

190 cm x 115 cm, Pigment und Wasser auf Baumwolle, 2018



genesis

117 cm x 129 cm, Pigment und Wasser auf Baumwolle, 2018



rubum et purpura botrum portassent no II

143 cm x 109 cm, Pigment und Wasser auf Baumwolle, 2018



caring

200 cm x 110 cm, Pigment und Wasser auf Baumwolle, 2018



untitled no I (miro/frankenthaler)

190 cm x 115 cm, Pigment und Wasser auf Baumwolle, 2018



Detail Ausstellungsansicht, *Amorphoids*

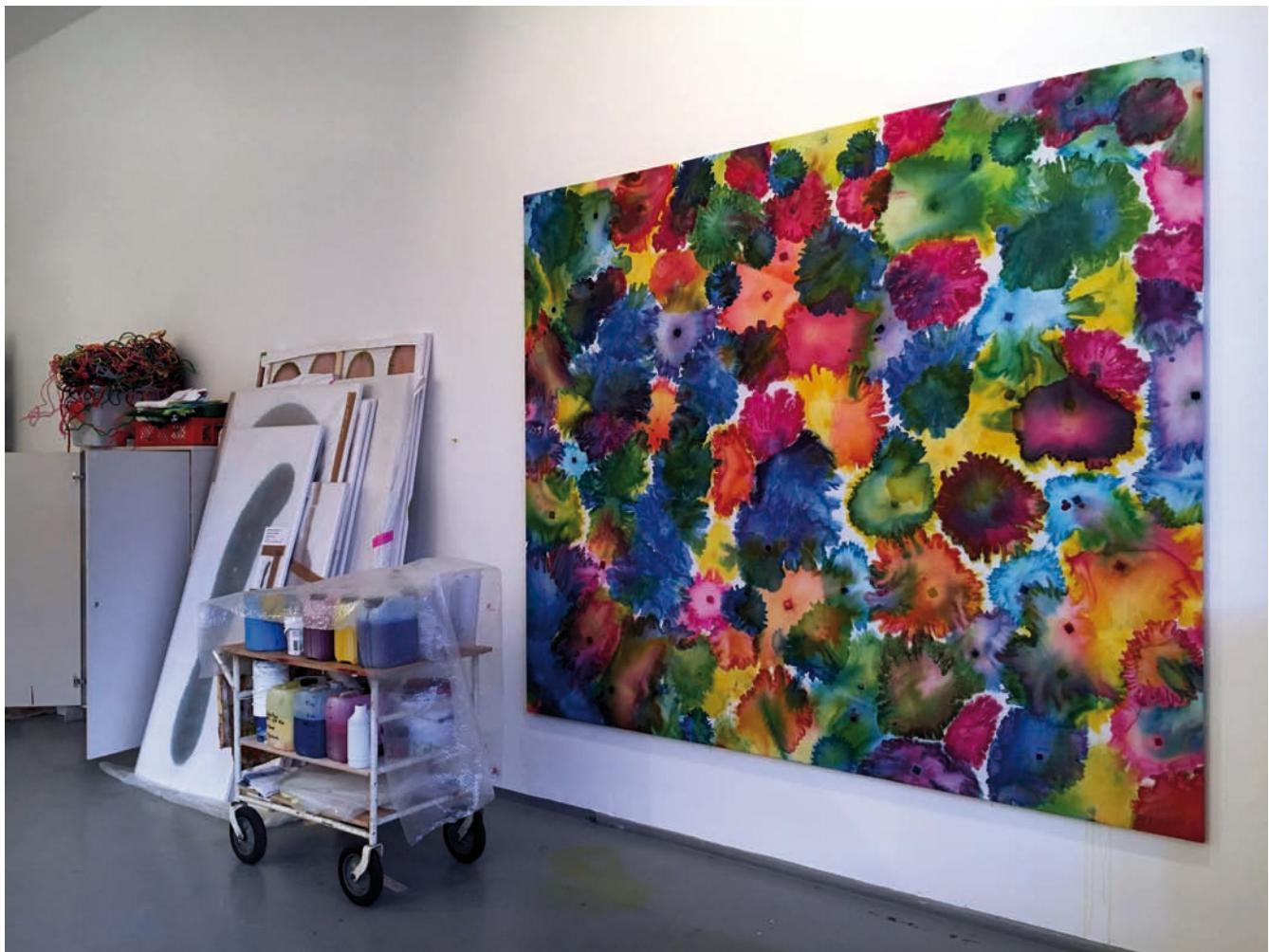
Hammond Harkins Galleries, Columbus, OH, USofA, 2018

Malerei basierend auf kollektiven Entscheidungen

Als Teil der ersten Europäischen Kinderbiennale in Zusammenarbeit mit der *National Gallery Singapore* und der *SKD* entwickelte Stephanie Lüning mehrere interaktive Arbeiten. Unter anderem erarbeitete sie die *collectivity paintings* und die *spatial drawings - Räumlichen Zeichnungen* für ihr “open studio”.

Während der Biennale, zog Stephanie Lüning für 5 Monate mit ihrem Atelier in den Ausstellungsraum, dadurch konnten die Ausstellungsbesucher die Künstlerin bei der Arbeit beobachten. Während der gesamten Zeitdauer konnten die Besucher kleine farbige Eiswürfel Aquarelle auf Papieren anfertigen und erfahren wie es ist zu Malen ohne einen Pinsel zu verwenden. Das vermischt Restschmelzwasser, was dabei entstand wurde in extra Behältern gesammelt und abermals zu Eiswürfeln geforen. Dann wurden große ungrundierte Baumwollstoffe auf den Atelier-Boden gespannt. Jeder Besucher konnte nun einen der „recycleten“ Eisblöcke auf dem Stoff ablegen oder verschieben und seinen Eiswürfel und die der anderen Besucher beim Schmelzen beobachten.

Die Struktur und Komposition der vielen entstandenen *collectivity paintings* basiert lediglich auf der Entscheidung jedes einzelnen Besuchers und auf dem Zeitpunkt seines Erscheinens während der Ausstellung.



Detail Ausstellungsansicht, *open studio You never know how the story ends*

Kinderbiennale - Dreams & Stories, Japanisches Palais, Dresden, 2019



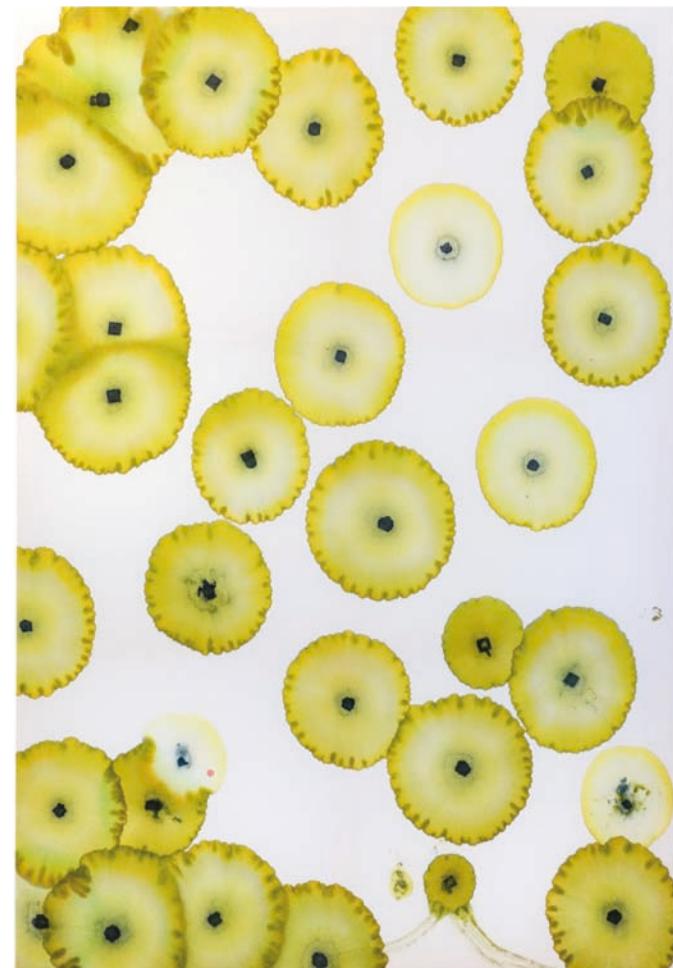
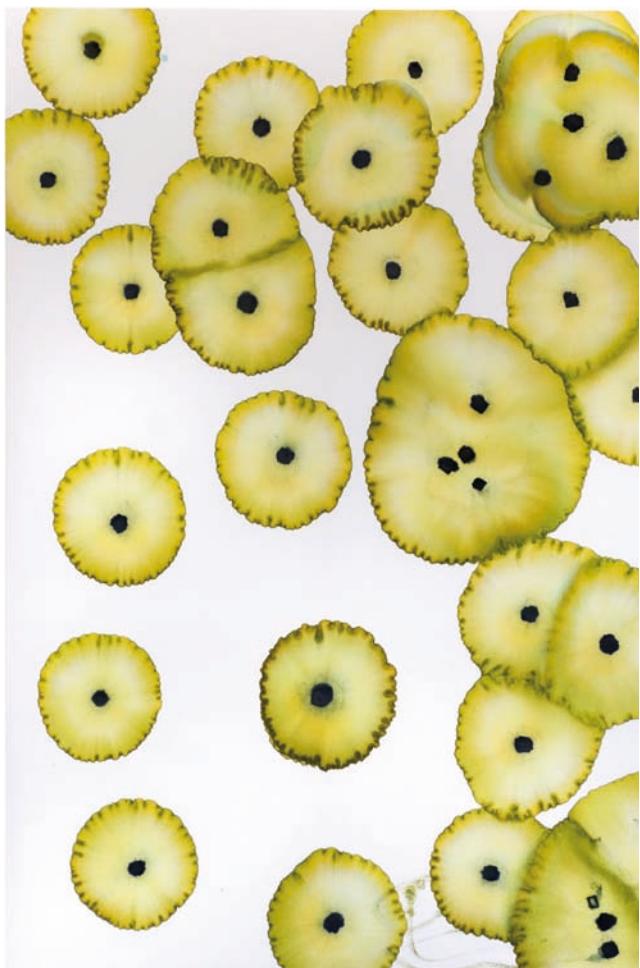
collectivity painting no II

230 cm x 270 cm, Pigment und Wasser auf Shirting, 2018 (oben)

collectivity painting bei der Entstehung, Interaktive Situation im Japanischen Palais,
die Besucher legen nach und nach farbige Eiswürfel auf die aufgespannte Leinwand (rechts)

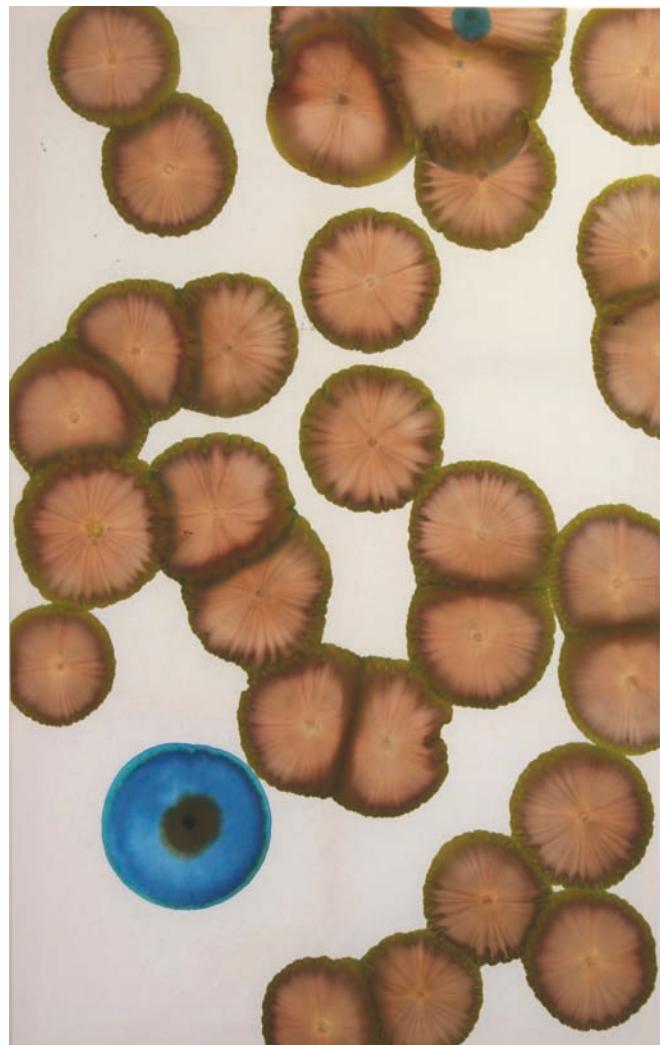
You never know how the story ends, Stephanie Lüning
Kinderbiennale - Dreams & Stories, Japanisches Palais, Dresden, 2019





collectivity painting, couple no 1

je 200 cm x 130 cm, recycelte Pigmente und Wasser auf
wiederverwendetem Baumwollstoff, 2018



collectivity painting, couple no II

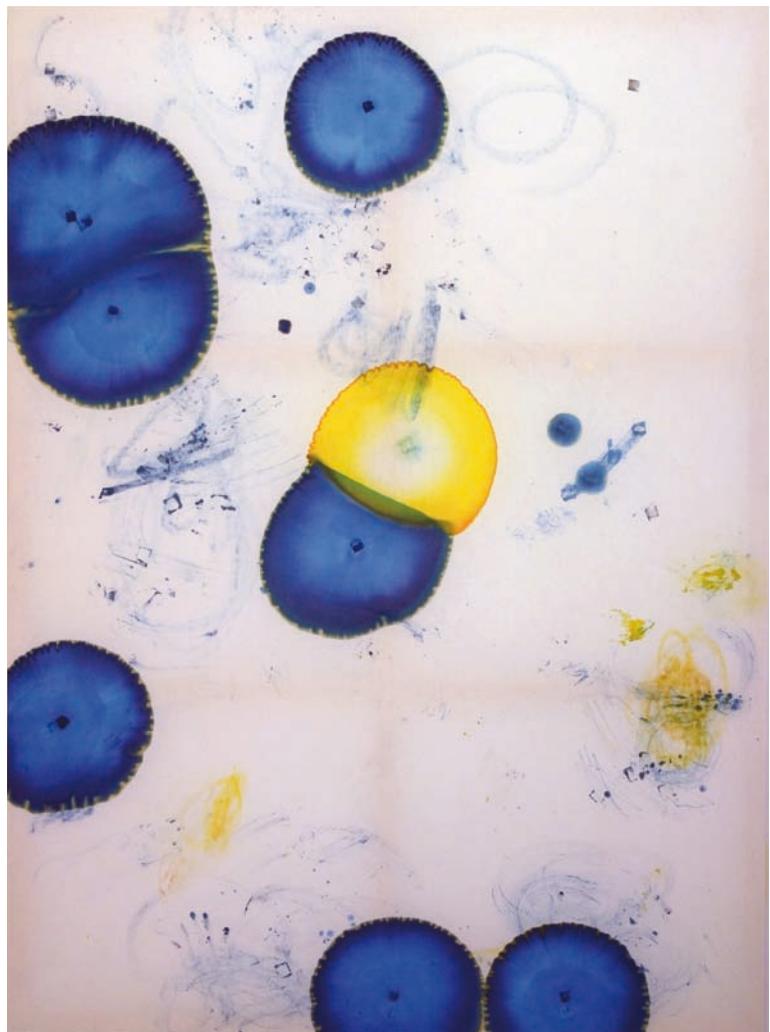
je 210 cm x 135 cm, recycelte Pigmente und Wasser auf
wiederverwendetem Baumwollstoff, 2018





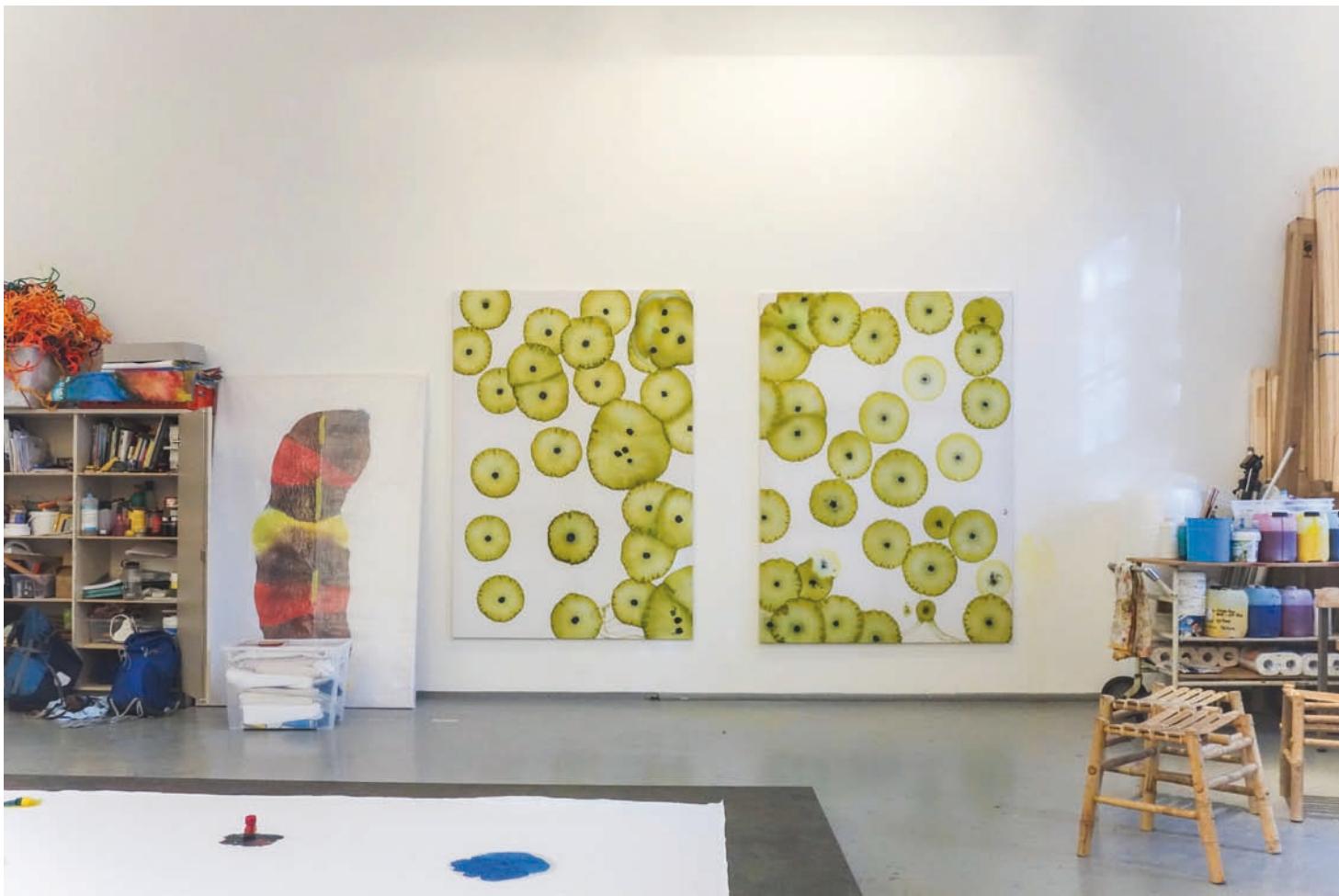
collectivity painting, couple no III

links: 200cm x 135 cm, rechts: 200 cm x 130 cm, recycelte Pigmente
und Wasser auf wiederverwendetem Baumwollstoff, 2018



collectivity painting - no rules I out of II

195 cm x 130 cm, recycelte Pigmente und Wasser auf
wiederverwendetem Baumwollstoff, 2018



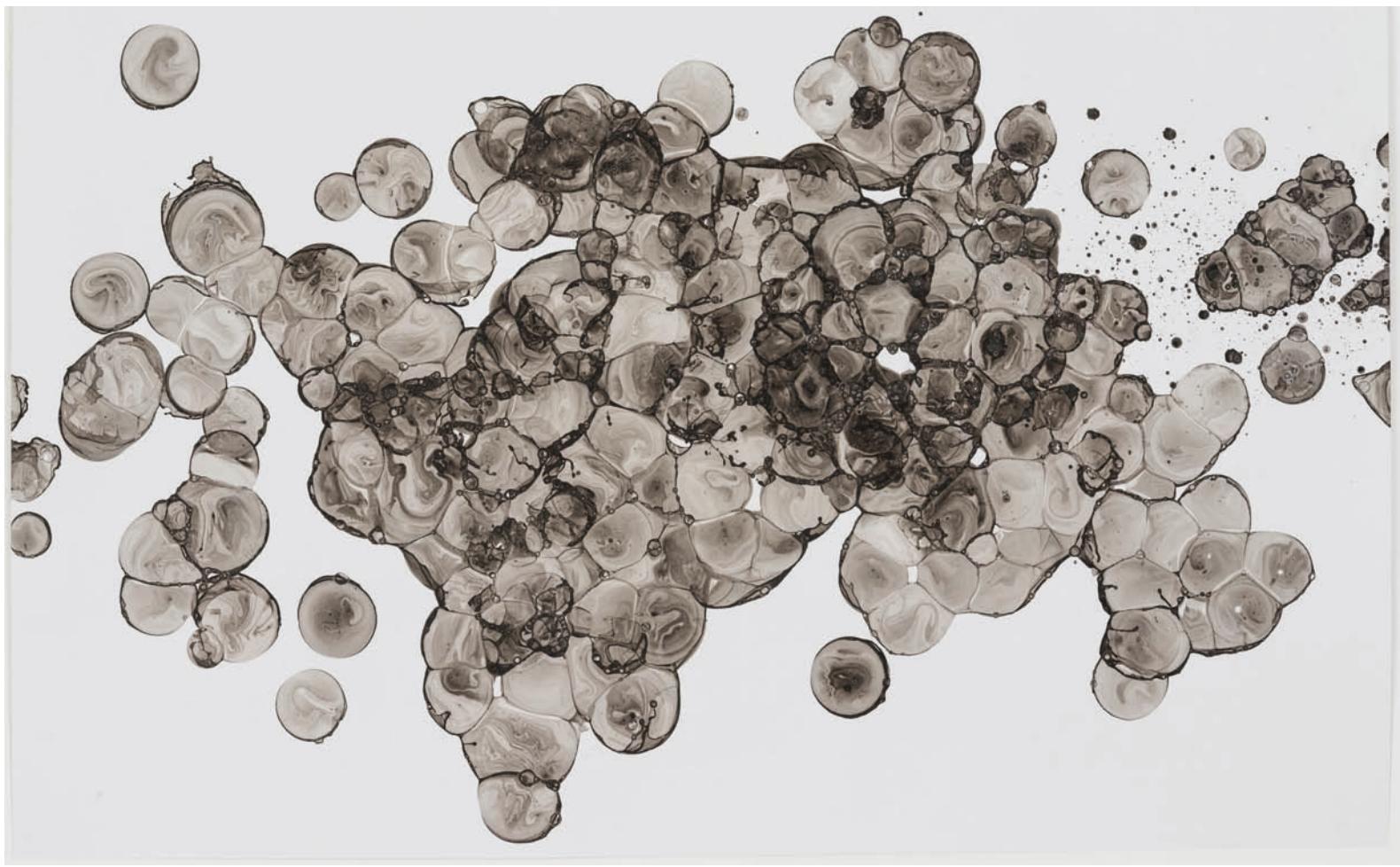
collectivity painting, couple no 1

je 200cm x 130 cm, recycelte Pigmente und Wasser auf
wiederverwendetem Baumwollstoff, 2018

Detailansicht der Studio Situation, ***You never know how the story ends***,
während der ***Kinderbiennale – Dreams & Stories***, Japanisches Palais, Dresden 2018

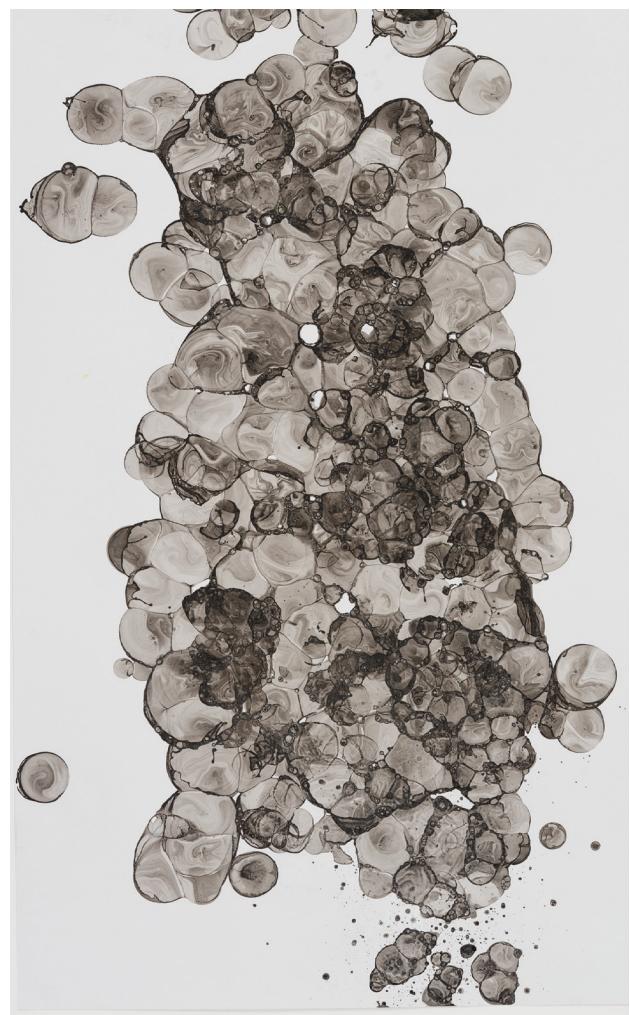
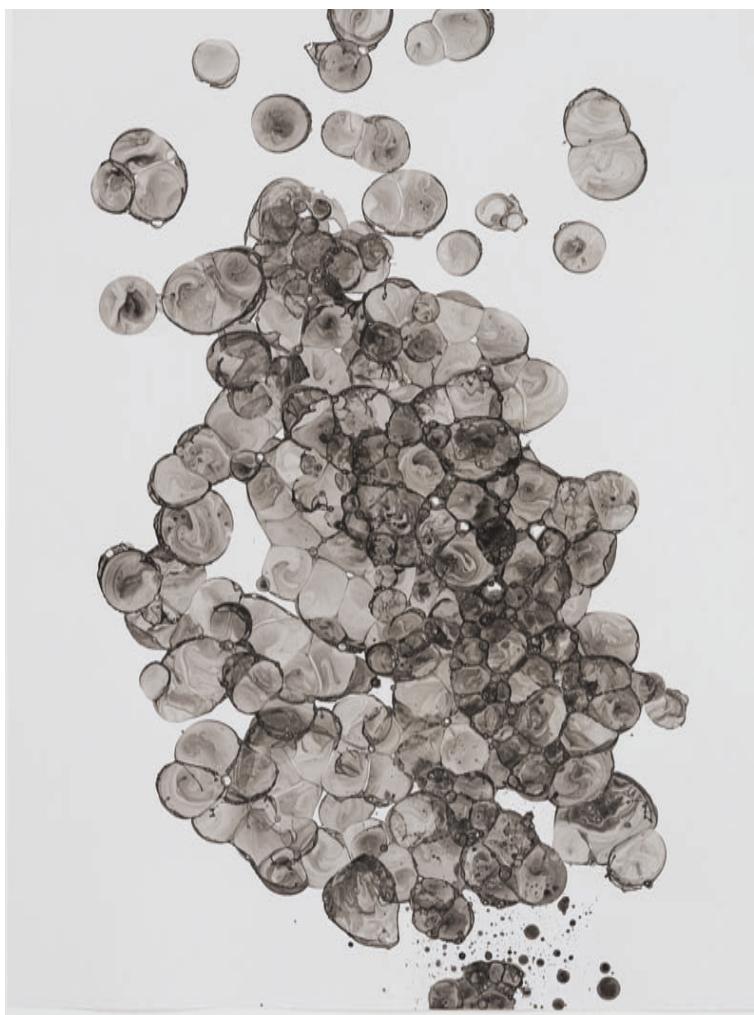
Unbestimmte Arbeiten

auf Papier



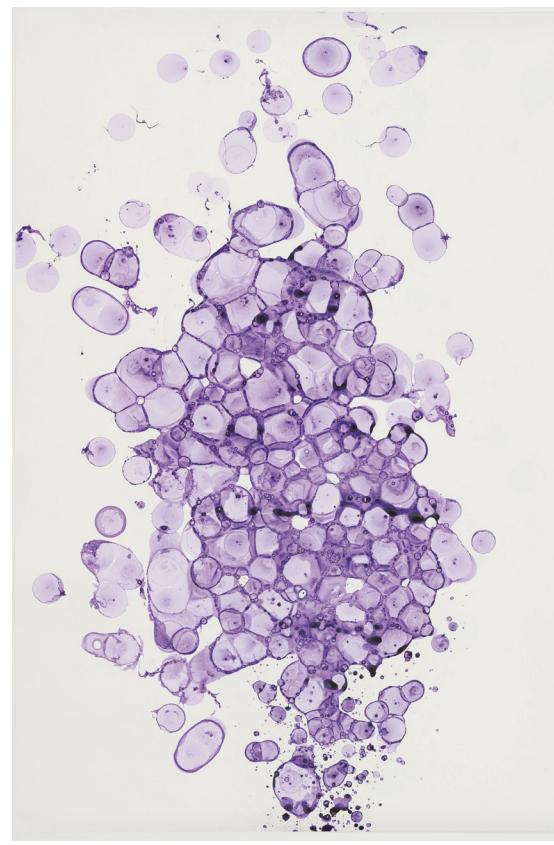
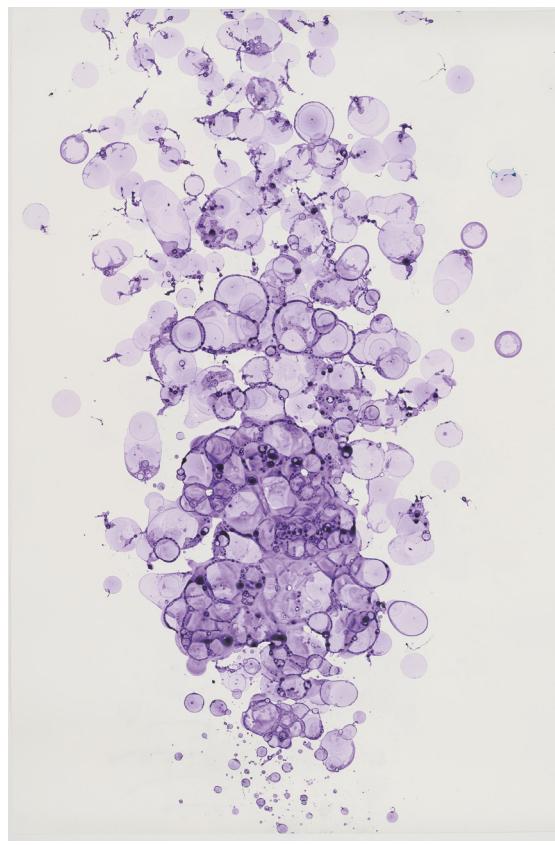
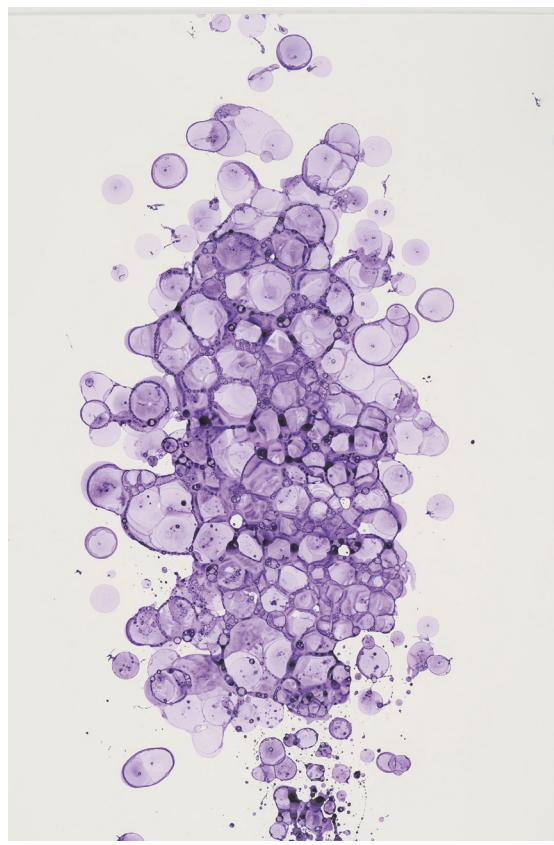
black drawing no XII

70 cm x 100 cm, Pigmente und Seifenlauge auf Makkulaturpapier, 2017



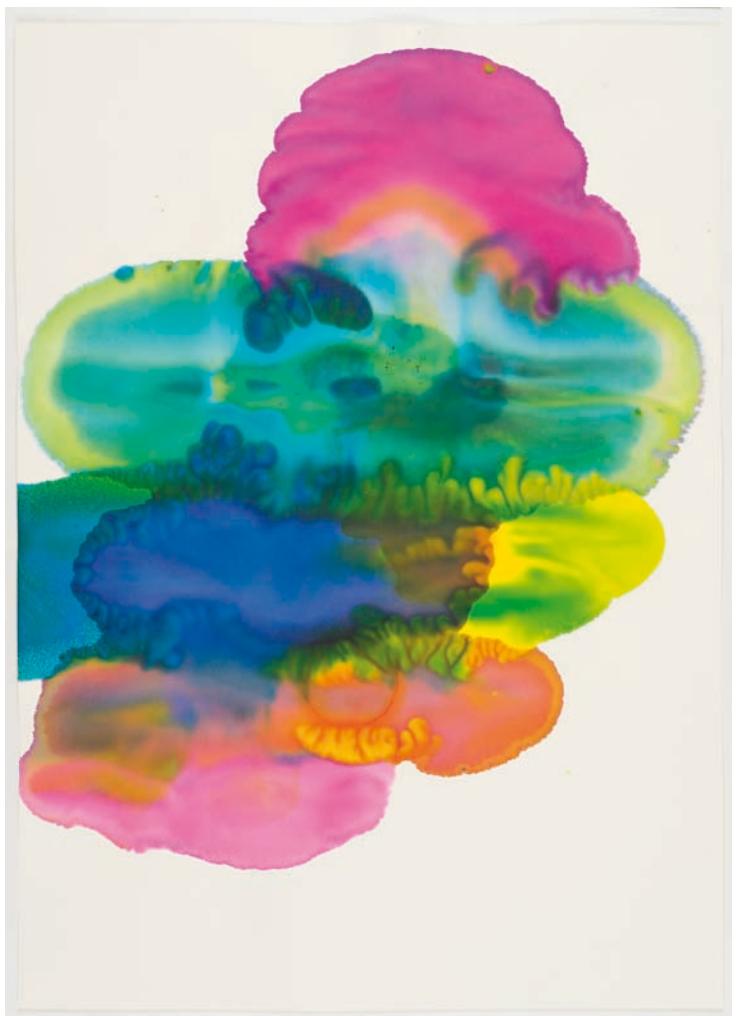
black drawing no XI & XIII

100 cm x 72 cm und 100 cm x 62 cm, Pigmente und Seifenlauge auf Makkulaturpapier, 2017



purple drawing no I, II and III

jeweils 120 cm x 80 cm, Pigmente und Seifenlauge auf Museumskarton, 2016



I think I lost my headache

70 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2016



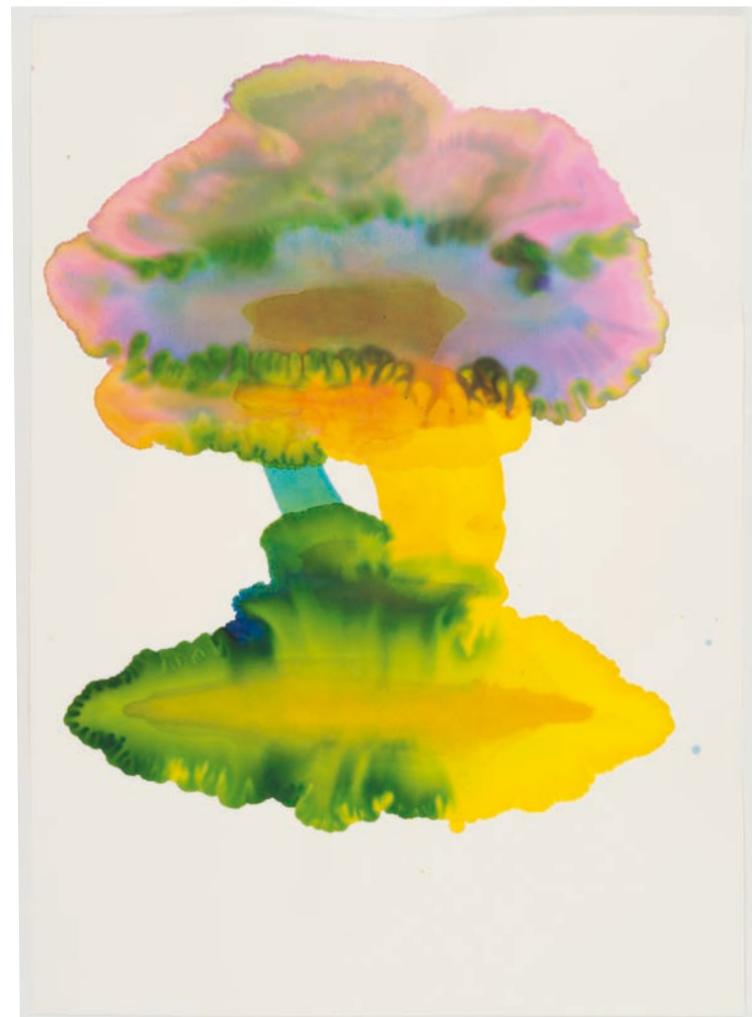
so real

70 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2016



Hallelujah

70 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2014

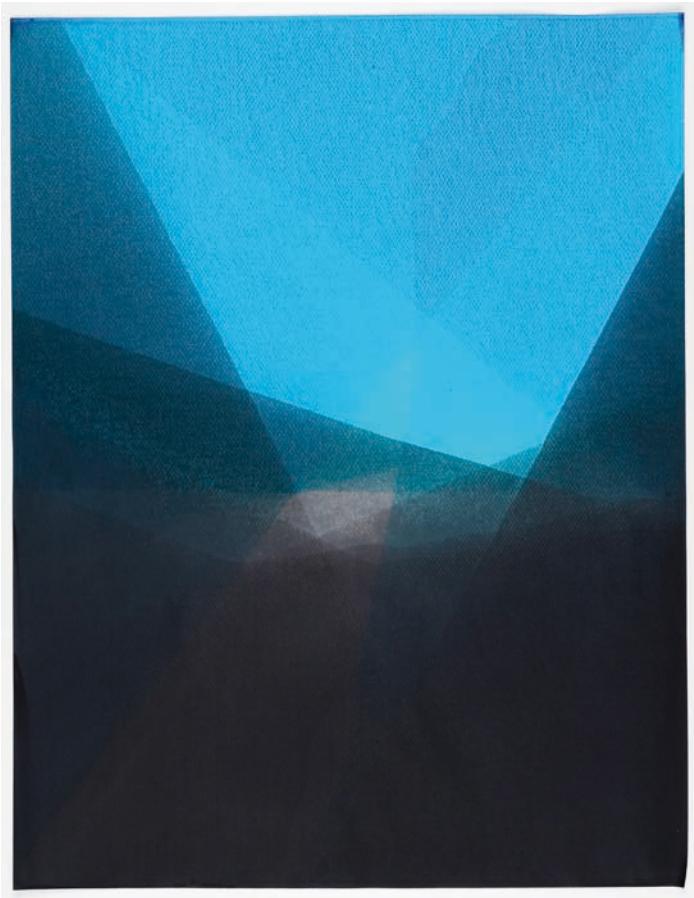


Mojo pin

70 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2014

Konkrete Arbeiten

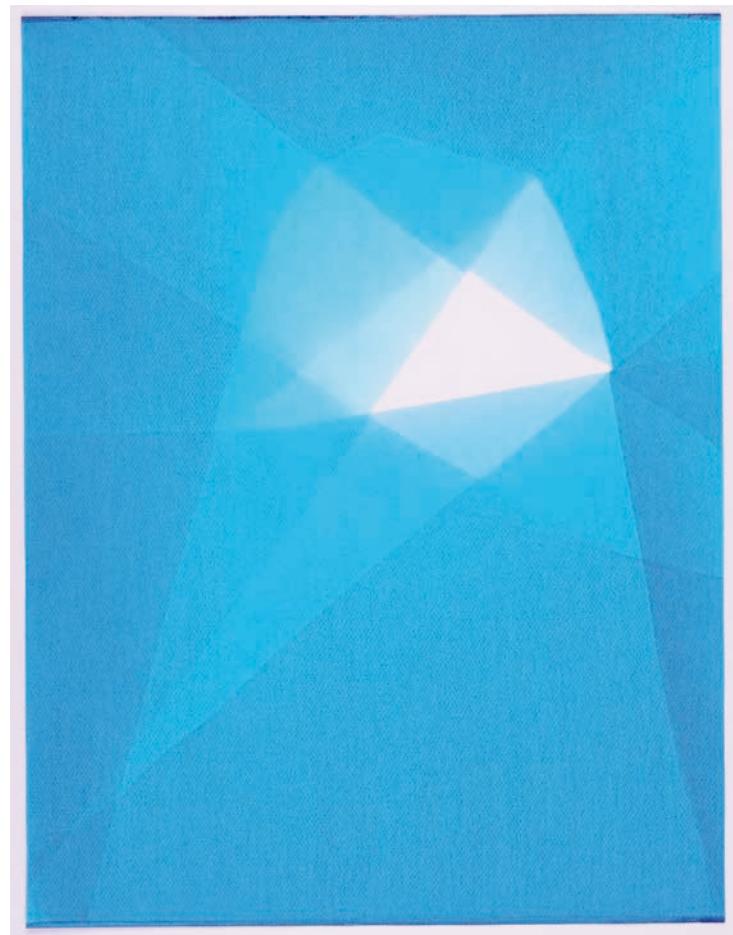
auf Papier



layers cyan & black, no. III & I

65 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2017





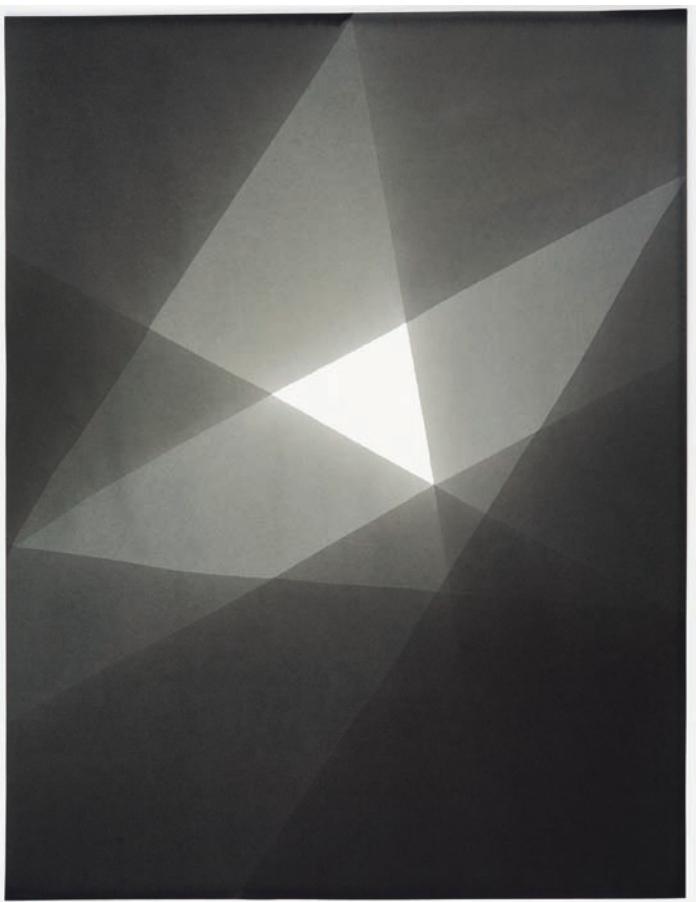
layers cyan no. 1

65 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2017



layers black, no.V

65 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2017



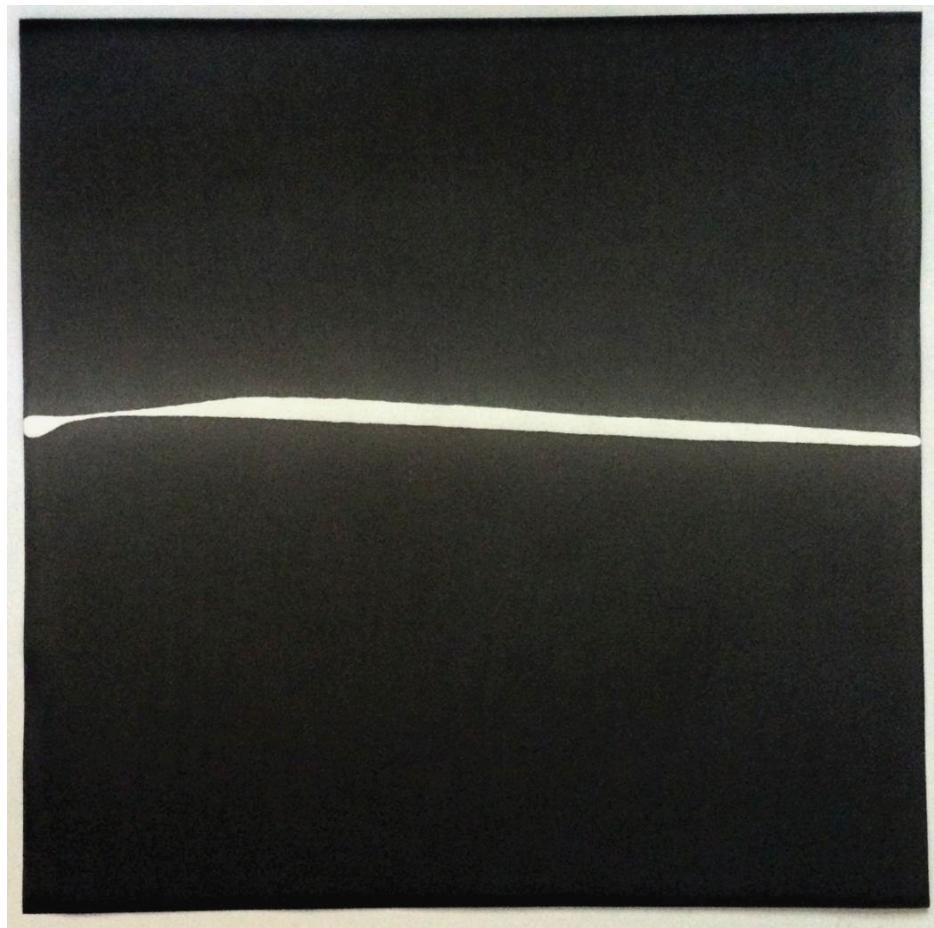
layers black, no. VIII & VII

65 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2017



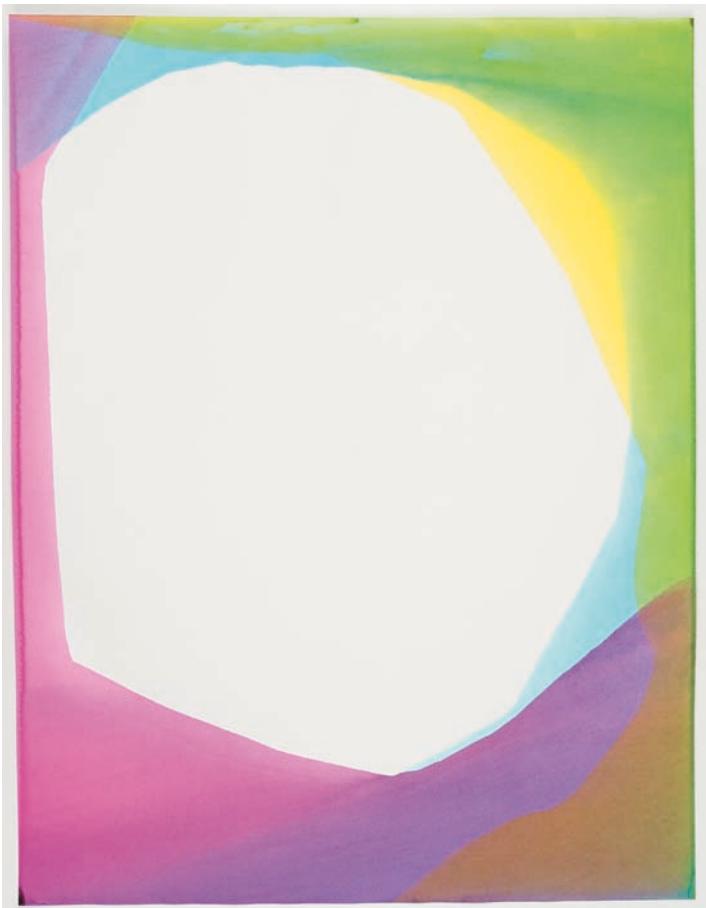
layers black, no. X & XII

65 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2017



horizontal line

50 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2017



surrounding a centre in CMY no. I & II

65 cm x 50 cm, Tusche auf Papier, 2017



Räumliche Zeichnung basierend auf Wörtern

Auf einer Wand sind jeweils unterschiedliche Wörter in Schreibschrift geschrieben. Diese werden auf den Linien durch Bohrungen perforiert. In die Bohrlöcher sind farbige Vinylschnüre oder Chennile-Drähte gesteckt. Formales und Inhalt verschmelzen hier miteinander oder entwickeln durch die bewusst konträre Zusammenstellung einen massiven Kontrast.



nothing

35 cm x 78 cm x 8cm, Chenilledraht, 2018

Installationsansicht, Hammond Harkins Galleries, Columbus OH, USA,
(links) am Tag, (rechts) nachts



black

80 cm x 35 cm x 5cm, weiße Vinylschnüre, 2018

Installationsansicht, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden



white

75 cm x 38 cm x 5cm, schwarze Vinylschnüre, 2018

Installationsansicht, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden



think straight

Rauminstallation, Maße variabel, farbige Chenilledrähte, 2018

Detail Installationsansicht, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden



think straight

Rauminstallation, Maße variabel, farbige Chenilledrähte, 2018

Installationsansicht, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden



Räumliche Zeichnung basierend auf kollektiven Entscheidungen

Als Teil der ersten Europäischen Kinderbiennale in Zusammenarbeit mit der *National Gallery Singapore* und der *SKD* entwickelte Stephanie Lüning mehrere interaktive Arbeiten. Unter anderem erarbeitete sie die *collectivity paintings* und die *spatial drawings - Räumlichen Zeichnungen* für ihr *open studio*.

Während der Kinderbiennale zog Stephanie Lüning für 5 Monate mit ihrem Atelier in den Ausstellungsraum. Während der gesamten Zeitdauer konnten die Besucher räumliche farbige Zeichnungen an der eigens eingezogenen weiß gestrichenen Holzwand umsetzen. Die Zeichnungen wurden mit farbigen Schnüren umgesetzt welche in Bohrungen gesteckt, verknotet, geflochten, geknüpft und permanent verändert werden konnten.

Die Bohrungen in der Wand basierten immer auf verschiedenen Schriftzügen. In unregelmäßigen Abständen veränderte die Künstlerin die in Schreibschrift geschriebenen Schriftzüge an der Wand und legte Schnüre in unterschiedlichen Längen für die Besucher bereit, so dass die Schnüre formal den geschrieben Wortinhalt unterstützten oder diesem widersprachen.

Die momentane Erscheinung der Räumlichen Zeichnungen basiert jederzeit auf der Entscheidung jedes einzelnen Besuchers und auf dem Zeitpunkt seines Erscheinens während der Ausstellung.



***spatial drawing no II –
youneverknowhowthestoryends...***

Maße variabel, farbige Chenilledrähte
interaktive Rauminstallation, 2018 - 2019

(oben) Kiste mit Schnüren und Wand mit perforierten Buchstaben. Spatial drawing no II am Entstehen, Interaktive Situation im Japanischen Palais. Die Besucher beginnen die farbigen Drähte in die Bohrungen zu stecken. Nach und nach wächst und verändert sich die räumliche Zeichnung.

Kinderbiennale - Dreams & Stories
Japanisches Palais, Dresden, 2019



spatial drawing no II – youneverknowhowthestoryends...

Maße variabel, farbige Chenilledrähte
interaktive Rauminstallation, 2018 – 2019

Kinderbiennale - Dreams & Stories,
Japanisches Palais, Dresden, 2019





spatial drawing no I – Anfang und Ende

Maße variabel, farbige Chenilledrähte
interaktive Rauminstallation, 2018 - 2019

Interaktive Situation im Japanischen Palais. Die Anfänge der farbigen Drähte stecken in den Bohrungen des Wortes Anfang und die Enden hängen von der Wand herab und liegen auf dem Boden. Die Besucher beginnen die farbigen Drähte in die Bohrungen des Wortes Ende zu Stecken. Nach und nach wächst und verändert sich die räumliche Zeichnung.

open studio - ***You never know how the story ends*** Stephanie Lüning

Kinderbiennale - Dreams & Stories, Japanisches Palais, Dresden, 2019



Unbestimmte Arbeiten

Objekte



Die Serie GOLDSTÜCKE - GOLDEN TREASURES

Die Goldstücke entstehen seit 2016, jeweils unter dem Einfluss des spezifischen Ortes und der zu dieser Zeit vorherrschenden Umweltsituation. Die Arbeiten bewegen sich zwischen einem exakt kontrollierten Versuchsaufbau und der Abgabe jeglicher Kontrolle an den Prozess selbst.

Alle Aktionen haben denselben Ausgangsaufbau, werden aber an den unterschiedlichsten Orten (Gewässern) in der Welt durchgeführt. Nur die Dichte und der momentane Zustand des Wassers, abhängig vom Wetter, den physikalischen Grundbedingungen und der Ausdehnung des Gewässers wirken auf die Form. Das Objekt entsteht aus einem Wachsguss – ohne Guss- oder Negativform – direkt in das örtliche Gewässer. Somit „frieren“ die Objekte den lokalen und zeitlichen Charakter des Gewässers und die Bedingungen des jeweiligen Ortes ein.

Im Titel der Objekte findet sich der Verweis auf den Entstehungs-ort: GPS Koordinaten (Längen- und Breitengrad), Namen des Gewässers, der Stadt, des Landes und des Kontinents.

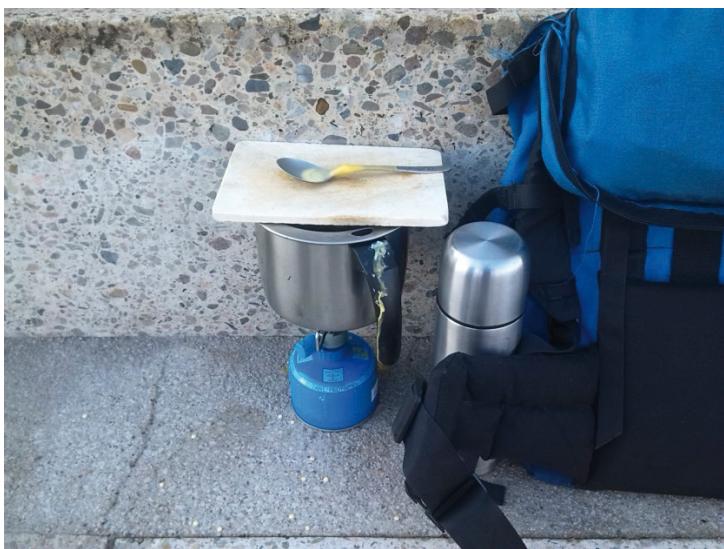
Zu jedem Objekt gehört ein kurzer Dokumentationsfilm.

Seit dem Beginn im Juni 2016 sind Goldstücke in Deutschland, Armenien, Polen, England, Portugal und den USA gegossen worden.



Auswahl einiger Wachsobjekte von oben links nach unten rechts:

Atlantischer Ozean – Atlantic City, NJ, USA | Beeck Zufluß zum Schaalsee - Mecklenburg, Deutschland, I Red Lake, MN, USA | Rhein, Köln, Deutschland



Wachsgießaktion in der Oder: Wrocław/Breslau, Poland, 2016



Wachsgießaktion im Red Lake

47°53'52.0"N, 94°45'48.1"W, Lower Red Lake

Red Lake Indian Reservation (Miskwaagamiiwi-zaaga'igan),
Red Lake Band of Chippewa, MN, USA, 2016



Ausstellungssituation: *Coincidence*

Galerie Gebr. Lehmann, Dresden, 2017



39°22'50.8"N, 74°23'28.4"W

Atlantic Ocean, Atlantic City, New Jersey, US of A, North America, Febr. 21th 2017, 11 am
Größen variieren, 100 % Bienenwachs & Messing



47°53'52.0"N, 94°45'48.1"W, Lower Red Lake

Red Lake Indian Reservation (Miskwaagamiiwi-zaaga'igan)
Red Lake Band of Chippewa, MN, USA, 2016



41°08'53.0"N, 8°40'34.3"W, Atlantic Ocean

Porto, Portugal, Europe, 2017



53°29'14.1"N, 11°19'34.5"E, Beeck, Zufluss zum Schaalsee

Mecklenburg Vorpommern, Germany, 2017

Unbestimmte Arbeiten

Farbige Objekte



Duobus in unum

5 cm x 27 cm x 29 cm
Paraffin und Pigment, 2017



Ruber lapidibus pretiosis alcyoneum

5 cm x 20 cm x 23 cm
Paraffin und Pigment, 2017

Dietmar Rübel

Gespinste aus schimmerndem Nichts, oder: Zum Über-Leben der Seifenblase bei Stephanie Lüning

In den Arbeiten von Stephanie Lüning wird die irritierende Materialität von Stoffen inszeniert, die gerade ihren Aggregatzustand wechseln – mit allen damit verbundenen Problemen des Veränderlichen und der Formlosigkeit. Diese Kunst folgt deutlich dem Prozessualen, der Metabolie, dem Werden sowie insbesondere dem Eigensinn der stofflichen Welt und liefert nur bedingt solide Objekte oder dauerhafte Formen. Deshalb überrascht es auch nicht, dass eine ganze Werkgruppe der Künstlerin von Formlosigkeit bestimmt wird und sich dem farbenfroh inszenierten Wechsel von fest zu flüssig widmet: die riesigen, buchstäblich raumgreifenden Arbeiten aus mit farbigen Pigmenten eingefärbten Eisblöcken, die – je nach Raumtemperatur – über Tage langsam, aber unaufhörlich schmelzen und sich unkontrolliert am Boden in Schlieren und Pfützen ausbreiten. Manche von diesen geschmolzenen Gemäldeskulpturen werden lediglich fotografisch dokumentiert, andere hinterlassen raumgreifende Spuren auf dafür präparierten Papierbahnen.

Diese Arbeiten aus grell- pigmentierten Wasserfarben machen auf ein Dazwischen aufmerksam – zwischen Malerei und Skulptur, zwischen fest und flüssig, zwischen ephemeren und dauerhaft –, das auch die zweite große Werkgruppe der Künstlerin bestimmt, in der die Materialeigenschaften von Schaumgespinsten im Mittelpunkt stehen. Bei diesen spektakulären wie ephemeren Arbeiten quillt aus einer Maschine unablässig Seifenschaum – ein Gebilde aus schimmerndem Nichts –, womit Räume und Hallen oder Terrassen und Plätze von der Kunst für kurze Zeit in Besitz genommen werden. Die Masse führt die unendliche Wandelbarkeit, aber auch die Vergänglichkeit des luftfeuchten Gespinsts immer wieder aufs Neue vor. Die chemischen Substanzen dieser kinetischen Skulpturen sind ein Nichts aus Luft, Seife und Wassertropfen – eben Schaum.¹ Luft hat von den Skulpturen Besitz ergriffen und sich als subtiles Gespinst in Millionen Bläschen ausgebreitet. In diesen Schaum produzierenden Maschinen wird das Stoffliche tatsächlich emporgehoben zu aerostatischen Gebilden, wechseln die Aggregatzustände der Materialien, verflüchtigten sich die Dinge, die Kategorie der Form, das Plastische in Atmosphäre.²

Zudem entfalten chemische Stoffe sowie ihr Formenspiel, verstärkt durch die leuchtenden synthetischen Farben, und die damit verbundenen Prozesse im Kunstkontext performative Qualitäten. Gebannt beobachten Zuschauer*innen bei dem happeningartigen Werden dieser ephemeren Skulptur wie, nachdem verschiedene Komponenten von der Künstlerin in riesigen Kanistern und Tanks gemischt wurden, das Volumen zu einer fluffigen Masse aufquillt, die sich in fließenden Formen ausbreitet und sich Kubikmeter um Kubikmeter auftürmt – bis sich ihre Erscheinung in Luft auflöst. So scheinen Stephanie Lünings geschäumte Plastiken einzig und allein dem Bildungstrieb der Stoffe zu folgen. Die scheinbar sich-selbst-formende Plastik, also das unheimliche Eigenleben des Materials, wird von der Künstlerin allerdings äußerst genau geplant und im Atelier – sozusagen unter Laborbedingungen – in zahlreichen Versuchsanordnungen erprobt. Die öffentlichen Vorführungen der flüchtigen Seifenschaumplastiken mit ihren aktiven, performativen (Un-)Formen, bei denen eine Maschine die exakte Dramaturgie der verschiedenfarbigen Seifenlaugen dann von der Künstlerin übernimmt, wirkten wie eine schräge Mischung aus den geheimnisvollen Vorgängen bei der Suche nach der prima materia in einer Alchemistenküche, überdimensioniertem Kindergeburtstag und einer psychedelischen Party mit ordentlich Remmidemmi und Yippie Yeah im Tank. Dabei verbreitet die farbenfrohe Masse ein Versprechen von Freiheit, Ekstase, Fantasie, Spaß. Allerdings nur um sofort diese euphorische Stimmung zu minimieren, ja zu zerstören: Der Schaum beginnt zu vergehen, Schmutz lagert sich auf den Bläschen ab, schon ein leichter Luftzug zerteilt die Masse und zerfetzt die Skulptur und treibt die Bestandteilchen über Wände, Plätze und Dächer.

Das Staunen über die Transmutationen in Stephanie Lünings kontrolliert- unkontrollierten Materialereignissen resultierte aus der Beobachtung ansonsten unsichtbarer Abläufe, in denen die Bewegung der stofflichen Welt als prozessuale Kette sichtbar wird. Die Spuren solcher Bewegungen der Materie werden seit Kurzem auch mit Hilfe von Papieren vorsichtig eingefangen. Dabei gelingt es der Künstlerin eine unsichtbare Spur der Bewegung, die bei den Konversionen freigesetzten Kräfte, zu fixieren. Trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb, weil sie als modellhafte Präparate fungieren – lassen sich an diesen Blättern die plastischen Kräfte von Bläschen und Schäumen besonders gut nachvollziehen. Dabei wird deutlich, wie genau sich das Fließverhalten der aufgeschäumten Masse durch die Zusammenstellung der Zutaten und die angewendete Technik steuern lässt.

Die Abdrücke und Spuren der Bläschen auf dem Büttenpapier setzen eine fließende Wahrnehmung in Gang – sozusagen einen anderen Wahrnehmungszustand, bei dem die molekulare Bewegung chemischer Stoffe und Partikel nachvollziehbar wird: Die Kleckse verzeichnen mit ihrer zentrierten Struktur Übergänge vom Fließen zum Erstarren. Die einzelnen ringhaften Gebilde, die sich nach dem Trockenprozess aus den zugeschlagenen Pigmenten gebildet haben, bezeugen den Triumph des Festen über das Flüssige. Ihr langsames Gerinnen – was ihre Erscheinung auch jetzt noch liquide wirken lässt, obwohl die Schaumgebilde schon seit längerer Zeit als unveränderliche Spritzer verharren – ist die Spur eines flüchtigen Etwas. Dieses Etwas hat die Bewegungsabläufe des Gespinstes aus schimmerndem Nichts jedoch gespeichert: Es schäumt sich, wölbt sich auf den Blättern, steigt sogar empor – ohne oben und unten zu kennen – und scheint noch ein wenig zu knistern. Diese von der Künstlerin auf Dauer gestellte Bewegung bezeugt die Veränderungen, die Plastifizierung der stofflichen Welt, das heißt die neue Zusammensetzung und Mischung der Materialität unter technologischen wie medialen Bedingungen – also gerade einen nicht-menschlichen Zugang, vielmehr eine aus der Stofflichkeit heraus entwickelte Existenzweise der Welt.³

Zudem verdeutlicht die Werkgruppe der Schaumarbeiten, dass synthetische Schäume ihre Eigenschaften nicht allein – wie es für traditionelle Materialien gilt – durch stoffliche, sondern durch strukturelle Veränderungen bilden: So handelt es sich bei der Arbeit mit Schäumen immer um einen möglichen Weg in die Welt des Molekularen. Ein unendliches Flockengeflecht aus winzigen Hohlräumen mit hauchdünner Membranstruktur bildet Luftkämmerchen an Luftkämmerchen – die unendliche Struktur einer aleatorischen Myriade, die keine Oberfläche kennt, vielmehr einen zufälligen Abschluss bietet, der nur dazu dient, diese Aufhebung von Dichte, Masse und Volumen mit Luft zu versorgen. Dabei bildet das geschäumte Material mit der Luft ein Kontinuum. Die Substanz der Skulptur ist also offen und kann von der umgebenden Atmosphäre durchströmt werden – was eine Unterscheidung von innen und außen sichtlich erschwert. Schäume stellen, wie Gilles Deleuze und Félix Guattari dies nannten, „molekulare Gemeinschaften“ dar: Die Blasen führen „von den einen zu den anderen, formen die einen in die anderen um und gehen dabei durch Pforten hindurch und über Schwellen hinweg.“⁴

So helfen Schaumgebilde – wie ihre zarten Spuren auf Papier –, Übergangsphänomene, Übergänge von Raum, Zeit und Materie zu beschreiben. Ja, mit ihnen kann die Relation von Bewegung und Dauer neu bewertet werden. So wird durch die formlosen Kunstschäume von Stephanie Lüning und ihre bunte Feier des Lebens deutlich: Alles kann geschäumt werden, alles kann molekular- werden, nicht nur materiell, auch konzeptuell. Schäume sind ein Material, oder genauer ein Materialzustand, der ein Zwischen den Stoffen zulässt, ein Zwischen den Festkörpern und somit eine weiche und fröhliche Aufhebung von Systemen und Strukturen aller Art gestattet. Dadurch ist es möglich, vermeintliche Widersprüche in Beziehung treten zu lassen – fest und flüssig, leicht und schwer, fern und nah usw. –, die sich- in ihrem Werden- verselbstständigt haben und nicht mehr einfach auf ihre Produzentin zurückführen lassen. Was dadurch erfasst werden kann, ist eine Kommunikation der Substanzen selbst.

¹ Peter Sloterdijk: Sphären III: Schäume, Frankfurt am Main 2004.

² Francis Ponge: Die Seife (1967), Frankfurt am Main 1993.

³ Dietmar Rübel: Plastizität. Eine Kunstgeschichte des Veränderlichen, München 2012.

⁴ Gilles Deleuze / Félix Guattari: Tausend Plateaus. Kapitalismus und Schizophrenie II (1980), Berlin 1992, S. 371.

Stephanie Lüning – Vita

- | | |
|-----------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1978 | geboren in Schwerin, Mecklenburg Vorpommern |
| 1995-1998 | Lehre als Schrift- und Grafikmalerin |
| seit 2002 | lebt und arbeitet in Dresden |
| seit 2004 | Studien- und Auslandsaufenthalte in den USA |
| 2002-2007 | Studium der Theatermalerei an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden |
| 2007 | Diplom Designerin für Theatermalerei (FH) |
| 2008-2012 | Studium der Bildenden Künste bei Prof. Christian Sery und Prof. Eberhard Bosslet an der HfBK, Dresden |
| 2012 | Diplom der Bildenden Kunst bei Prof. Eberhard Bosslet |
| 2014-2016 | Meisterschülerin bei Professorin Ulrike Grossarth ebenfalls HfBK, Dresden |

Einzelausstellungen

2018 – “Amorphoids”, Hammond Harkins Galleries, Columbus, OH, USofA
2017 – “... the answer is blowing in the wind...”, Bruno Paul Haus, Hellerau, Germany
2017 – I Dream in Color, Hammond & Harkins Galleries, Columbus, Ohio
2017 – metamorphosis, AC and Osprey Gallery, Atlantic City, NJ, USA
2016 – special , Galerie Gebr. Lehmann, Dresden
2015 – LOT, Galerie Ursula Walter, Dresden
2015 – Solo show, Schau Fenster, Berlin

Gruppenausstellungen – Auswahl

2018 – Ursulasalon, Galerie Ursula Walter, Dresden
2018 – Textiles, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden
2018 – Kinder Biennale - Dreams and Stories, Japanisches Palais, Dresden
Ólafur Elíasson, Félix González-Torres, Susan Hiller, Véronique Jourmard, Mark Justiniani, Jan Kunze (Künstlerbuch),
Lynn Lu, Stephanie Lüning, Rivane Neuenschwander und teamLab.
Eine Zusammenarbeit mit der SKD, Dresden, Germany und der National Gallery Singapore
2018 – Heimspiel, Dezernat 5 Galerie für aktuelle Kunst, Schwerin, Mecklenburg
2017 – freimütig, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden
2017 – small & wonderful, Hammond Harkins Galleries, Columbus, OH, USA
2017 – unterwegs, Senatssaal, HfBK, Dresden
2017 – Sichtbar – Kunst im öffentlichen Raum, im Rahmen der Händelfestspiele, Halle / Saale
2017 - women, Hammond & Harkins Galleries, Columbus, Ohio
2017 – Re_form - Ostrale Biennale, Ostrale, Dresden
2017 - Sichtbar – Kunst im öffentlichen Raum, im Rahmen der Händelfestspiele, Halle / Saale
2017 - Ohne Hinzuschauen, No Cube, Münster
2017 - Coincidence, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden
2017 - Metamorphosis–Part II, Stockton University, Galloway, New Jersey

Gruppenausstellungen – Auswahl

- 2017 - AC and Osprey Gallery, Atlantic City, New Jersey
- 2016 - MAG Home, Red Base Foundation, Yogyakarta, Indonesia
- 2016 - work out, ein kuratiertes Projekt von Prof. Kasahara, HfBK Dresden, Germany/Japan
- 2016 - Nach Wroclaw / Do Wroclaw, Museum Wspolczesne Wroclaw, Breslau, Poland
- 2016 - Metamorphosis – Part I, Aslamazyan Sisters Museum, Gyumri, Armenia
- 2016 - How hard can it be?, Galerie Gebr. Lehmann, Dresden
- 2016 - DCA, Dresden Contemporary Art 2016, supported by Galerie Gebr. Lehmann, Dresden
- 2015 - Artig?, No Cube, Münster
- 2015 - HBF, Schau Raum, Münster
- 2014 - BLOOOM – the converging art show, ART.FAIR, Köln
- 2014 - Around You, Ostrale, Dresden
- 2013 - KKH 2013, Klangkunsthöfe, Bärwalde
- 2013 - 10 aus 10, Altana Galerie, Görgesbau, Dresden
- 2012 - 8 aus 48, Richard-Haizmann-Museum, Niebüll
- 2012 - Diplomausstellung, Hochschule für Bildende Künste, Dresden
- 2011 - Die kommunikative Situation des Hin und Her mit einem Flugobjekt, Westwerk.,Hamburg

Projekte - Die Wachsgussaktionen

- 2018 Aktion für Flüsse, Seen, Meere und Ozeane: Pfaffenteich, Schwerin, Mecklenburg
2017 Aktion für Flüsse, Seen, Meere und Ozeane:
 Lower Red Lake, MN, USA / Atlantic Ocean, NJ, USA / Rhein, Köln / Atlantic Ocean, Porto, Portugal /
 Zufluß zum Schaalsee, Mecklenbug Vorpommern
2016 Aktion für Flüsse, Seen, Meere und Ozeane:
 Elbe, Dresden / Neisse, Görlitz / Oder, Wrocław / Breslau / English Channel, England

Projekt – Metamorphosen

- 2016 – 2017 Deutsch – Armenisch – Amerikanisches Austauschprojekt
 mit workshops an den jeweilig beteiligten Hochschulen sowie Lehrvorträgen und Ausstellungen

Kunstaktionen im öffentlichen Raum – Schaumarbeiten

- 2019 Blaue Nacht, Nürnberg
2019 Asphalt Festival, Düsseldorf
2018 Zur Eröffnung der Kinderbiennale – Dreams & Stories, Japanisches Palais, Dresden
2017 Sichtbar – Kunst im öffentlichen Raum, im Rahmen der Händelfestspiele, Halle / Saale
2015 HBF, Schau Raum, Münster
2013 KKH 2013, Klangkunsthöfe, Bärwalde
2012 8 aus 48, Richard-Haizmann-Museum, Niebüll

Preise

- 2015 Finalistin beim Phönix Kuntpreis, Tutzing, Deutschland
2014 2. Gewinnerin, Blooom Award 2014, BLOOOM – the converging art show, ART.FAIR, Köln

Ankäufe

SKD - Staatliche Kunstsammlung Dresden -Kupferstichkabinett
Kustodie der TU Dresden
Sparkasssenstiftung Dresden und Schwerin, Mecklenburg
Wexners Centre for the Arts, Columbus, OH, USA

Publikationen

Beitrag zum Künstlerbuch Rohmaterial II, Hrsg. von der HfBK, Dresden, 2013
Diplomkatalog, 2012

Lehrtätigkeiten

- 2018 Lehrauftrag/workshop an der HfBK Dresden
2017 – 2018 Mentorin von Claus Georg Schöning(Kunststudent) an der HfBK, Dresden
2016 Workshops und Konsultationen an der Kunsthochschule in Gyumri, Armenien
2016 / 2017 Workshops /Konsultationen/Vorträge an der Stockton University, Galloway,NJ, USA
2016 - Workshops/Vorträge, Zusammenarbeit mit dem Jugend- u. Kulturprojekte e.V. Dresden
2014 - 2015 Lehrtätigkeit GTA Malen & Zeichnen am Kreuzgymnasium, Dresden
2012 Workshop am Richard Haizmann Gymnasium in Niebüll

Sprachkenntnisse

Deutsch Muttersprache, Englisch fließend

Kontakt

Stephanie Lüning
Schubertstr.29
01307 Dresden

Tel.: 0049-1577-5192712
E-Mail: stephecken@yahoo.de
Web: www.stephanieluening.com